

Zusammenfassung der Ergebnisse.

Bei der Aufnahme von Absorptionsspektren im UV nach der bewährten Methode der Vergleichsspektren liefert die Verwendung der Wasserstofflampe als Lichtquelle die gleichen Ergebnisse wie die Verwendung des Funken. Bei der Untersuchung alkoholischer Benzollösungen kann man mit der Wasserstofflampe noch mehr Banden und die Feinstruktur ausmessen, ebenso mit Vorteil schmale Banden, welche in die Lücken des Eisenspektrums fallen, und verwaschene Banden bestimmen. Für Präzisionsmessungen ergeben sich durch Verbesserung des Entladungsraumes^{10, 11)} und zusätzlicher Spannungsstabilisierung aussichtsreiche Entwicklungsmöglichkeiten. Wenn das Lösungsmittel bereits in geringen Schichtdicken eine Endabsorption im UV aufweist, so muß man zwei Scheibesche Küvettensätze benutzen, weil sonst in stärkerer Verdünnung die Absorptionsspektren eine Verschiebung und Verformung erleiden.

Bei der Nachprüfung der vereinfachten Methode von Stücklen zur Aufnahme von Absorptionsspektren mit der Wasserstofflampe ergab sich folgendes:

Auch hier bestehen ebenso wie bei der zugrunde liegenden Hartley-Baly-Methode die Schwierigkeiten darin, die Stellen

¹⁰⁾ F. Almaz u. G. Kortüm, Z. Elektrochem. angew. physik. Chem. 42, 607 (1936); D. Smith, J. opt. Soc. Amer. 28, 40 (1938).

¹¹⁾ H. v. Halban, G. Kortüm u. B. Seigert, Z. Elektrochem. angew. physik. Chem. 42, 628 (1936); B. Seigert, Diss. Zürich 1938.

der deutlichen Schwärzung genau zu ermitteln. Während daher bei scharfen Absorptionskanten die Ergebnisse genügend genau sind, kann man bei verwaschenen Banden im kontinuierlichen Übergang vom Plattenschleier zu den geschwärzten Teilen des Spektrums die Stellen der deutlichen Schwärzung nur schwer genau angeben.

Eine Eigenabsorption des Lösungsmittels führt zu einer Verformung und Verschiebung der Absorptionsspektren.

Die Konstanz der Lichtintensität läßt sich durch Stabilisierung der Betriebsspannung verbessern. Da aber die durch die Schwankungen der Intensität bedingten Abweichungen die übrigen Fehlerquellen der vereinfachten Stücklenschen Methode nicht übersteigen, braucht man von diesem Gesichtspunkt aus keinen besonderen Aufwand für die Stabilisierung.

Die Stücklensche Methode erscheint in der Hauptsache für viele technische Serienuntersuchungen geeignet. Für solche Messungen weist sie zweifellos verschiedene in der vorliegenden Arbeit geschilderte Vorteile auf. Weitere Untersuchungen in dieser Richtung sind wünschenswert und z. T. bereits in Angriff genommen.

Herrn Dr. Löwe, Jena, sind wir für gewährte Anregungen und Ratschläge zu größtem Dank verpflichtet, ebenso der Firma C. Zeiss für die leilweise Überlassung einer Wasserstofflampe.

Eingeg. 6. September 1940. [A. 94.]

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure im NSBDT

Arbeitstagung

vom 4.—7. Dezember 1940 in München

(Deutsches Museum. Kleiner Vortragssaal.)

VORTRÄGE:

- Prof. Dr. K. Heß, Berlin: *Über neue Erscheinungen beim Mahlen von Holz und Cellulosefasern.*
 Prof. Dr. P. Sander, Berlin: *Die Fragen der Zellstoffanwasserreinigung und Ablangenbeseitigung im Jahre 1940.*
 Prof. Dr.-Ing. W. Brecht, Darmstadt: *Untersuchungen auf dem Gebiete der Holzschlifferezeugung.*
 Prof. Dr.-Ing. G. Jayme, Darmstadt: *Stroh als Rohstoff zur Herstellung von Papier und Kunstfaserzellstoffen.*
 Prof. Dr.-Ing. W. Brecht, Darmstadt: *Über die Beurteilung des Verhaltens der Papiere gegen Tinte.*
 Hofrat Prof. Dr. V. Thiel, Graz: *Der deutsche Papiermühlen in gewichtlicher Betrachtung.*
 Prof. Dr. B. Possanner, von Ehrenthal, Kothen: *Sulfitzellstoff als Ersatz für Natronzellstoff.*
 Prof. Dr. Dr. Th. Lüsser, Halle: *Die übermolekulare Konstitution der Cellulose.*
 Direktor Dr. H. Koch, Hirschberg: *Ergebnisse der Totalhydrolyse als Beitrag zur Charakterisierung von Spinnduftzellstoffen.*
 Dr. O. Eisenhut, Berlin: *Vergleichende Untersuchungen an Cellulose verschiedener Art.*
 Direktor Dr. H. Müller-Clomm, Berlin: *Der Stand der heutigen Qualitätszellstoffe.*
 Prof. Dr. K. Freudenberg, Heidelberg: *Beiträge zur Chemie und Technologie des Lignins.*
 Prof. Dr.-Ing. P. A. Koch, Dresden: *Die Anwendung des Mikroskops bei der Untersuchung von geschaffenen Kästerröhrchen.*
 Ingenieur E. Kühnel, Plauen: *Untersuchungen über die innere Struktur von Cellulosefasern.*
 Direktor Fr. Klein, Berlin: *Bericht über die 100 ältesten Dampfanlagen in Oderbrücke.*
 Dr.-Ing. R. Haas, Berlin: *Neuere lehrreiche Vorfälle und Beobachtungen an Zellstoffkochern und verwandten Großgefäßen.* (Arbeitsgemeinschaft für Sulfitzellstoffkocher.)
 Prof. Dr.-Ing. W. Schramok, Dresden: *Die Quellung regenerierter Cellulosefasern aus Viscose in Wasser und Alkalien.*
 Dipl.-Ing. A. v. Schlüter, Berlin: *Neuere Entwicklung auf dem Spinnduftstoffgebiet.*
 Dr.-Ing. H. Hoffmann, Berlin: *Das Trockenspinnen von Viscose.*
 Dr. E. Franz, Schwarz: *Neuere Forschungsergebnisse auf dem Zellwollgarn.*

Deutsche Keramische Gesellschaft E. V.

20. Hauptversammlung

am 7. und 8. Dezember 1940 in Dresden.

Sonnabend, den 7. Dezember 1940:

AUS DEM VORTRAGSPLAN:

- Prof. Dr. F. Flechner, Dresden: *Lung-ch'an-Seladon (Vorläufer des chinesischen Monumental-Porzellan).*
 Prof. Dr. R. Rieke, Berlin: *Die Einwirkung von Säuren und alkalischen Lösungen auf keramische Scherben und ihre Bestimmung.*
 Prof. Dr. A. Simon, Dresden: *Neuere Untersuchungen an Ausführungen.*
 Prof. Dr. O. Krause, Breslau: *Struktur und Eigenschaften des Hartporzellans.*
 Prof.-Ing. H. Lehmann, Dresden: *Erfahrungen mit Austauschrohstoffen zur Herstellung von Glasuren.*
 Dipl.-Ing. F. Dettmer, Bad Klosterlausitz: *Schnellbronditunnelofen für Steatit.*
 Führung durch das Museum für Mineralogie und Geologie im Zwinger mit Sonderschau „Die Keramik und ihre Rohstoffe“ durch Custos Dr. Ing. Walther Fischer.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. Dr. med. h. c. W. Schoeller, Vorstandsmitglied der Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin, feierte am 17. November seinen 60. Geburtstag.

Dr. M. Andresen, Berlin, früherer Leiter der Photographicen Abteilung der Agfa, I. G. Farbenindustrie A.-G., bekannt durch seine Arbeiten auf photochemischem und photographischem Gebiet, jetzt im 84. Lebensjahr, feierte am 10. November das 60jährige, also diamantene, Doktorjubiläum, zu welchem Anlaß ihm die Friedrich Schiller-Universität Jena das Doktordiplom erneuerte, und zwar in Form der Verleihung des bei der Gründung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät geschaffenen Grades eines „Doktor der Naturwissenschaften“.

Verliehen: Prof. Dr. med. et phil. O. Gros, Ordinarius der Pharmakologie an der Universität Leipzig, das Goldene Treudienst-Ehrenzeichen. — Prof. Dr. K. Ziegler, Direktor des Chemischen Instituts der Universität Halle, das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse.

Ernannt: Doz. Dr. phil. habil. O. Erbacher, Abteilungsleiter am KWI für Chemie (anorganisch-radioaktive Chemie), Berlin-Dahlem, zum außerplanm. Professor an der Universität Berlin. — Prof. Dr. F. G. Fischer, Ordinarius für Chemie an der Universität Würzburg, zum o. Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften in München. — Dr. J. Goubeau, Dozent für anorganische und analytische Chemie an der Universität Göttingen, zum außerplanm. Professor. — Doz. Dr. techn. G. Lock, T. H. Wien, in der Fakultät für technische Chemie (organische Chemie) zum außerplanm. Professor. — Priv. Doz. Dr. techn. habil. A. Luszczak, T. H. Wien, in der Fakultät für technische Chemie zum Dozenten neuer Ordnung. — Dr. techn. A. Praetorius, a. o. Prof., T. H. Wien, in der Fakultät für techn. Chemie zum außerplanm. Professor.

Reichsapothekerfänger Schmieder, Berlin, wurde zum Oberstabsapotheker befördert.

Gestorben: Dr. G. Peine, Gründer und Leiter der Farbenfabrik Dr. Georg Peine, Hannover, Mitglied des VDCh seit 1890, am 29. August im Alter von 82 Jahren.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Liebig-Gedenktagung

Tagung des Bezirksvereins Südbayern des VDCh gemeinsam mit der Münchener Chemischen Gesellschaft im Rahmen der Münchener Hochschulwoche aus Anlaß der 100. Wiederkehr der Einführung des künstlichen Düngers durch Justus von Liebig.

Samstag, den 7. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, Großer Physik-Hörsaal der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße.

Prof. Dr. Walden, Rostock: *Begründung der Agrikulturchemie durch Justus Liebig im Jahre 1840.*

Dr. Jacob, Wissenschaftliche Abteilung des Deutschen Kalisyndikats, Berlin: *Der jetzige Stand der Düngerlehre unter besonderer Berücksichtigung der durch Liebig angebahnten Entwicklungen.*